

## Beten – Beten - Beten – Beten - Beten – Beten - Beten – Beten - Beten – Beten

Stellt Euch einmal vor, Ihr müsst grad noch eben die letzten Einkäufe vor dem Wochenende erledigen, fahrt beim Aldi auf den Parkplatz und habt Euren Kopf voll mit dem, was noch alles erledigt werden muss – und dann kommt jemand auf Euch zu, schaut Euch freundlich an und sagt:

„Entschuldigen Sie bitte die Störung. Ich mach eine Umfrage und würde gerne wissen,

### (Folie 1)

was für Gedanken, Empfindungen, Gefühle bei Ihnen hochkommen, wenn Sie den Begriff **Dienen** hören?“  
**(Rückfragen abwarten)**

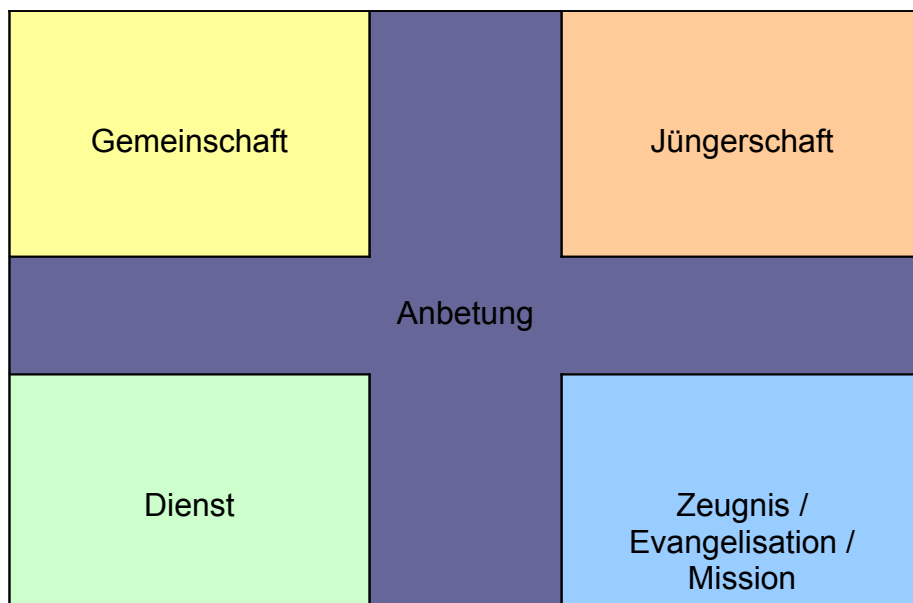
Mögliche Antworten:

- (+) wenn freiwillig (-) wenn Zwang
- wenn freiwillig, dann hat man eigentlich Freude dran (ähnlich, als wenn man einen anderen beschenkt)
- "Oben" und "unten"
- Dienerschaft
- anderen dienen um Anerkennung zu bekommen
- Dienen erfordert, nicht eigene Vorstellungen durchzusetzen, sondern die Bedürfnisse des anderen erst einmal wahrnehmen (Ruth mit B&B)
- Richtiges Dienen ist eigentlich ohne Bezahlung; nicht der Dienst gegen Geld
- Oft werden Aktionen, Handlungen mit Dienen verbunden
- Helfersyndrom (Helfen aus falschen Beweggründen (Anerkennung, Leistung, schlechte Gewissen, Zwang von außen oder innen, ...))

Fein – und jetzt stellt Euch mal vor, die gleiche Frage wäre Euch nicht beim Aldi auf dem Parkplatz, sondern hier in der Kapelle vor dem Gottesdienst gestellt worden. Hätte es da eventuell noch andere Antworten gegeben?

**(Rückfragen abwarten; zur Not Tipps geben Richtung 5 Grundaufträge der Gemeinde und eines jeden Christen)**

### (Folie 2)



Heute geht es um dieses Element des „Dienstes“ oder vielmehr um die Basis für das „Dienen“, möchte dabei aber bewusst noch einmal alle 5 Hauptbestimmungen Gottes für unser Leben als Christen in Erinnerung bringen, damit deutlich wird, dass – auch wenn es heute um das Dienen geht – dies nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern immer im Gleichgewicht sein muss mit der Anbetung Gottes, der Gemeinschaft der Gemeinde, der Jüngerschaft und dem Weitergeben des mit Jesus erlebten an andere.

**(Folie 3)**

Paulus hat einmal den Christen in Galatien folgendes geschrieben:

**22** Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, **23** Sanftmut, Enthaltbarkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet. ... **25** Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln! **26** Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!

**(Folie 4)**

**1** Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst Acht, dass nicht auch du versucht wirst! **2** Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen. ...

**(Folie 5)**

**9** Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. **10** Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!

Dem anderen dienen, im Gutes tun nicht müde werden – dazu werden wir sehr konkret aufgefordert! Aber Paulus geht es dabei nicht um einen Appell, sich zusammenzureißen und endlich einmal Gutes zu tun und zu dienen, sondern er weist sehr deutlich eher erst einmal auf die Voraussetzung und die Quelle für echtes Dienen hin:

Er schreibt:

**(Folie 6)**

*Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit*

Dieser Satz wird oft isoliert zitiert, weil er so eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung eines jeden Christen hat. Aber es ist auch wichtig, ihn einmal eingebettet in dem Kontext zu lesen, in den Paulus ihn hineingestellt hat und in dem er von dem gegenseitigen Dienen in der Freiheit und aus der Liebe heraus spricht:

- in Kapitel 5 Vers 6 ist bereits von dem „durch Liebe wirksamen Glauben“ die Rede
- in Vers 13 dann die Aufforderung, die durch Christus gewonnene Freiheit zu nutzen, „indem wir einander durch die Liebe dienen!“

- In Vers 14 dann die Erinnerung, dass dieser Auftrag bereits in dem zentralen Gebot „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“ verankert ist.

FRAGE: Stellt Euch mal bitte eine Person vor, die diese Wesenseigenschaften lebt und ausstrahlt. Welche Auswirkungen gehen von einer solchen Person in ihre Umgebung hinein?

**(offene Frage – mehrere Antworten abwarten)**

Eine Person, die diese Wesenszüge ausstrahlt, ist ein Segen für ihre Umgebung, für die Menschen um sie herum. Da steckt eine Ruhe, eine Orientierung dahinter, aus der heraus anderen einfach Gutes getan wird. Das schließt durchaus nicht nur das offensichtlich Angenehme, sondern auch die Fähigkeit ein, Wahrheit zu sagen und auch Korrektur in einer Form zu geben, die aus der Liebe zum anderen kommt.

Solche Personen sind wie Magnete, von denen sich andere automatisch angezogen und bei denen sie sich wohl fühlen.

Es wird deutlich, dass bei einer solchen Person ein Dienen nicht „**Aktion**“, sondern einfach die Auswirkung von diesen Wesenszügen in die Umgebung hinein ist. **Der Kern des Dienens liegt nicht in der Aktion oder konkreten Handlung, sondern in dem von Gott veränderten Wesen dessen, der dient.**

Deswegen möchte ich als erstes auf diese Basis des Dienens eingehen.

**(Folie 7)**

**1. Echtes Dienen kommt aus dem Wandeln durch den Geist**

**1.1 „Wandeln durch den Geist“ – Was soll man darunter verstehen?**

Paulus ermutigt in Vers 25 Gottes Leitung in Anspruch zu nehmen: „Wenn wir durch den Geist leben, dann lasst uns durch den Geist wandeln!“

Entschuldigt, dass ich eine so altertümliche Formulierung hier verwende, aber dieser Ausdruck „**Wandeln durch den Geist**“ drückt sehr gut und prägnant aus, worum es eigentlich geht:

Im eigenen Leben Gottes Geist nicht nur als ständigen Begleiter dabei zu haben, sondern sich auch von Gottes Geist leiten zu lassen und aus eigener, freien Entscheidung heraus sich seinem Willen unterzuordnen. **(2x lesen)**

Das mag so manchen in unserer heutigen Zeit provozieren. Aber diese negative Belegung des Wortes **Unterordnen** ist eigentlich schade. Ein echtes, vertrauensvolles Unterordnen aus freien Stücken ist eine sehr, sehr schöne und entlastende und entspannende Erfahrung. Allerdings erfordert dies ein sehr starkes Vertrauen in den, dem man sich unterordnet – und genau deswegen kann ich mich dem Geist Gottes unterordnen, da bei niemand anderem dieses Vertrauen mehr gerechtfertigt als bei Gott! Er wird es nicht missbrauchen, er liebt uns durch und durch und hat Gutes mit uns und mit unserer Umgebung vor!

Die konkreten Punkte eines solchen „**Wandeln durch den Geist**“ sind den meisten von Euch bekannt. Dennoch möchte ich die Kernpunkte noch einmal kurz auflisten: **(Folie 8)**

- Mit Gott im Gespräch sein (reden **UND** hören);

**(Folie 9)**

- Bibel lesen und das dort Gelesene auf sich wirken lassen als persönliches Reden Gottes;

**(Folie 10)**

- Dabei auch das eigene Leben, Lebensstil, Reaktionen, Handeln, etc. von der Bibel her in Frage stellen zu lassen und in den Bereichen, in denen mir deutlich wird, dass Gott mich verändern möchte, ihm zu gestatten an mir und mit mir zu arbeiten.

**(Folie 11)**

- Ganz wesentlicher Punkt (da selten angesprochen): JEDER Mensch wird zigmal täglich schuldig! Das ist ein Fakt! Aber leider meinen manche, dass Schweigen, Beschönigen, Vertuschen, Abwarten oder was auch immer, die Schuld aus dem Leben entfernt. Das ist leider nicht so.

***Die einzige Möglichkeit Schuld wegzubekommen, ist die Erlassung der Schuld!*** Deswegen, weil Gott uns liebt und er der einzige ist, der

wirklich Schuld erlassen kann – und nicht weil er uns schlecht machen möchte – deswegen weist uns der Heilige Geist immer wieder auf Punkte in unserem Leben hin, die bereinigt werden müssen.

Deswegen ist ein ganz wesentlicher Punkt des „Wandelns durch den Geist“ erkannte Schuld Gott gegenüber auszusprechen und ihn um Vergebung zu bitten. Sofern ich dabei auch an einem anderen Menschen schuldig geworden bin, muss ich natürlich auch diesen um Vergebung bitten.

Das ist sicherlich nicht leicht – aber ohne Vergebung wird die Gemeinschaft mit Gott zunächst abflauen und am Ende dann gänzlich daran ersticken.

Aber – auch wenn dieses um Vergebung bitten schwer fällt – es gibt selten etwas belebenderes, frohmachenderes und befreienderes als echte Vergebung zu erfahren.

Es lohnt sich aufzuräumen! Es lohnt sich, Vergebung in Anspruch zu nehmen! Auch immer wieder neu!!

**(Folie 12)**

- Und ein letzter Punkt: „Wandeln durch den Geist“ heißt, im alltäglichen Tagesablauf – sei es im Stau, auf der Arbeit, im Haushalt, in der Freizeit, wo auch immer - mit Jesu Reden, seinen Hinweisen rechnen und dann natürlich auch darauf eingehen (bewußtes Wahrnehmen meiner Umgebung und Situationen)

**1.2 „Wandeln durch den Geist“ – die Basis für ein Dienen, das Freude macht!**

**(Folie 13)**

Dieses Leben in der beständigen Verbindung mit Gottes Geist und unter seiner Leitung verändert. Genau das ist mit den Früchten des Geistes in den Versen 22 und 23 gemeint:

*Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit*

Dort, wo wir in dieser lebendigen Beziehung mit dem Heiligen Geist und unter seiner Korrektur und Anleitung stehen, da gewinnen diese Wesenzüge mehr und mehr Raum in einem – und das hat IMMER Aussenwirkungen!

Ich hab es selbst schon erfahren, wie Menschen auf mich zukamen und sich für etwas bedankten, was ihnen gut getan hatte. Und ich hatte es noch nicht einmal gemerkt, dass ich etwas getan hatte.

Und genauso erlebe ich es selber sehr oft, dass ich von anderen Hilfe erfahren hab, die für mich ganz, ganz wichtig wahr, und die andern hatten entweder nichts besonderes dabei empfunden oder es noch nicht einmal gemerkt, dass sie mir geholfen hatten.

Das kann ein gutes Wort zum rechten Zeitpunkt sein, ein Gruß oder Anruf in einer traurigen Stimmung, eine Korrektur, die zur Neuorientierung führt, ein Anpacken bei der Arbeit, wenn man selber keine Kraft mehr hat, und, und, und. Das sind oft objektiv gesehen **keine „großen Taten“** – aber für denjenigen, dem „gedient“ wurde, ist es oft eine entscheidende Hilfe.

Die, die so dem andern dienen, können manchmal gar nicht wissen, dass genau DIES jetzt dran ist – aber der Heilige Geist macht es ihnen klar und läßt es sie tun. Das ist gelebtes „**Wandeln durch den Geist**“. Und die Freude ist anschließend auf beiden Seiten da!

Und ein zweiter Grund, warum Dienen auf diesem Fundament mit Freude verbunden ist:

dort, wo aus Liebe, aus Freude, aus Langmut, aus Freundlichkeit, aus Güte, aus Treue heraus „gedient“ wird, da passiert etwas ähnliches wie beim Schenken: Manchmal weiss man dann nicht, ob sich der mehr freut, der das Geschenk bekommt, oder der, der sich über die Freude des anderen freut und froh ist, dass er dem anderen eine Freude machen konnte.

(Beispiel Jenny)

Das „Wandeln durch den Geist“ verändert also erst einmal uns selbst, und schafft dabei zum einen durch diese Veränderungen in uns Wesenarten, die anderen gut tun und zum anderen öffnet es uns gleichzeitig, auf seine „Tipps“ einzugehen und damit – teilweise unbewusst – im richtigen Moment einem anderen gezielt zu helfen.

## **2. Dienen ist mehr als „Aktion“!**

Oft sehen wir im christlichen Kontext „Dienen“ gleichgesetzt mit „Dienst“, „Mitarbeit“, „Aufgabe“, „mein Platz in der Gemeinde“ oder wie immer man es nennen mag. Dies ist aber nicht das, was Paulus hier gemeint ist.

### **(Folie 14)**

#### **2.1 Dienen ist mehr als „Aktion“- Bereitschaft zur eigenen Veränderung!**

Wenn Paulus in Vers 13 ermutigt „dient einander durch die Liebe!“ (5,13), dann ist hier zunächst einmal nicht Aktion oder Dienst gefragt, sondern vielmehr die Bereitschaft, uns durch den Heiligen Geist so verändern zu lassen, dass diese Liebe und die anderen Auswirkungen des Heiligen Geistes in uns wachsen und sich entfalten. Dienen, ohne unser Wesen, unsere Verhaltensweisen unter die verändernde Kraft des Heiligen Geistes zu stellen, hat keinen Bestand!

Ein kleines Beispiel: Ruth, meine Frau, ist dankbar für eine Veränderung, die Gott in letzter Zeit in ihr bewirkt hat: Sie hat mittlerweile weniger Probleme, wenn mal Besuch kommt und nicht alles piko bello ist.

Früher hat sie immer darauf geachtet, dass mehr als genug Kuchen da ist, dass die Gäste am Tisch gut bedient und versorgt werden. Oft war sie mehr mit Küche und Bedienen beschäftigt, als mit dem Besuch. Beim letzten Besuch von meinem Bruder hatte sie aber die Ruhe, sich auf die Couch zu setzen, zuzuhören, nachzufragen und es war ihr auch nicht peinlich, dass schließlich mein Bruder darauf gedrängt hatte, an den Tisch zu gehen. Später hat meine Schwägerin ihr erzählt, dass sie die Zeit ganz toll empfunden hatte, vor allem dass man sich so Zeit genommen hatte und dass sie sich so richtig wohlgefühlt hatte – und Ruth war froh, dass Gott sie in diesem Punkt verändert hatte.

### (Folie 15)

#### 2.2 Dienen ist mehr als „Aktion“ - Leiten lassen für den Moment

Die Punkte, die Paulus hier für das gegenseitige Dienen nennt, gehen nicht von einem festen Dienst aus, sondern von dem Wahrnehmen von Situationen.

„Wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird“ (6,1) oder

„einer trage des anderen Last“ (6,2), oder aber auch

„Laßt uns, **wie wir Gelegenheit haben**, allen gegenüber Gutes wirken“ (6,10)

Es geht ihm also um das bewußte Wahrnehmen des anderen mit seinen Bedürfnissen und seiner Situation **und aus diesem** Wahrnehmen sich von Gott führen zu lassen. Dies kann durchaus etwas Unbequemes sein: wenn man einem andern sagen muss, dass er falsch liegt. Es kann aber auch einfach etwas sein, wo man eine Traurigkeit, einen Engpass, eine Not des anderen wahrnimmt und darauf reagiert.

Es **können** Impulse, direktes Reden des Geistes sein, es muss aber nicht. Gott hat uns Augen, Ohren, Gefühle, Verstand geschenkt. In dieser Kombination von natürlichen und geistlichen Wahrnehmungen sollten wir die entsprechenden Gelegenheiten nutzen, um Gutes zu wirken. Dazu fordert uns Paulus auf – „uns von Gottes Geist leiten lassen für SEINE Momente!“

### (Folie 16)

#### 2.3 Dienen ist mehr als „Aktion“ - das Einklinken in Verantwortung und beständige Dienste

Klar stellt Gott uns auch in beständige Aufgaben und Dienste hinein:

Sonntagsschule, Hausmeister, Gebetsgruppe, Reinigung, Begrüßung, und so weiter. In der Bibel wird immer wieder deutlich, dass Gott uns in solche Dienste für die Gemeinde und unsere Umgebung hineinnehmen möchte und uns auch dafür Begabung und Kraft schenkt. Aber auch für die Dienste gilt genau das, was bisher zum Dienen gesagt wurde.

- Wenn wir uns nicht immer wieder neu von Gottes Geist verändern lassen, aus seiner Kraft heraus leben und uns seiner Führung und Leitung unterstellen, werden sich entsprechende Auswirkungen auch in unserem Dienst zeigen.  
(Konkretisieren!!)

UND

- Wir stehen in der Notwendigkeit an Gott dran zu bleiben und zu erfahren, ob ein Dienst immer noch dran ist, sich eventuell verändert oder vielleicht sogar beendet werden soll. Auch das kann sein – und es ist wichtig auch in dieser Richtung auf das zu achten, was Gottes Geist einem klar machen möchte.

### **(Abschluss)**

Ich möchte das Ganze durch einen Liedvers noch einmal zusammenfassen:

### **(Folie 17)**

Lass die Worte, die ich sag, und die Gedanken, die ich hab, Dein Herz berühren, mein Gott.

Du bist mein Fels und mein Erlöser, Du bist der Grund, warum ich sing, ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein.

In jeder Stunde meines Lebens möchte ich Dein Diener sein. Ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein.

➔ Aus der gelebten engen Beziehung zu Gott, soll unser Denken und Reden von ihm geprägt sein und uns dazu machen, dass wir ein Segen für andere und unser Leben lang seine Diener sind.

Das Dienen liegt nicht vorrangig in der Aktion, sondern es beginnt mit der Bereitschaft sich dem Heiligen Geist unterzuordnen und sich durch ihn verändern zu lassen, so dass SEINE Wesenzüge in unserm Leben sichtbar werden.

### **Was wünsch ich uns?**

- Ich möchte uns Mut machen zum Wandeln durch den Geist, sich von Gott verändern zu lassen
- Ich möchte uns Mut machen zu einem befreienden, entspannenden Unterordnen unter seine Leitung!
- Ich möchte uns Mut machen zu einem druckfreien Umgang mit dem Dienen, zum spontanen Nutzen von Gelegenheiten, ändern etwas Gutes zu tun, zum Erkennen von Gottes Gelegenheiten im Alltagsleben und darauf einzugehen.
- Ich möchte aber auch genauso Mut machen dort mit einem Dienst aufzuhören, wo man sich eigentlich nur noch durchschleppt und nicht mehr diese innere Haltung des Dienens hat. Hab Mut, in einer solchen Situation zu stoppen, Gottes Nähe zu suchen und Dir neue Orientierung zu holen, was ER eigentlich in Deinem Leben und durch Dein Leben bewirken möchte.

Lass die Worte, die ich sag, und die Gedanken, die ich hab, Dein Herz berühren, mein Gott.

Du bist mein Fels und mein Erlöser, Du bist der Grund, warum ich sing, ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein.

In jeder Stunde meines Lebens möchte ich Dein Diener sein. Ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein. **AMEN**